

ELENA PEDRAZZOLI PRÄSENTIERT



Official Selection
Nyon 2012



Official Selection
Busan 2012



Official Selection
Hofer Filmtage 2012

DAS BESSERE LEBEN IST ANDERSWO

*Das Leben schreibt die unglaublichsten Geschichten.
Ein Film von fast physischer Intensität.*

NEUE ZÜRCHER ZEITUNG

EIN FILM VON
ROLANDO COLLA

IDEA, CAMERA, SOUND RECORDING AND EDITING ROLANDO COLLA, ADDITIONAL CAMERA SANDRA GÓMEZ, ASSISTANT DIRECTORS MIHAI PEVAVA, BEA TELAYANTOS
COLLABORATION EDITING RAINER M. TRANKLER, MILO LYPTIKAS, SOUND DESIGN MICHAEL DÜSS, SOUND EDITING AND MIX GUIDO KELLER
COLOR GRADING PAUL AVONDET, MUSIC BERND SCHUBER, COMMISSIONING EDITOR SRF URS ALGSTÜRBERGER, COPRODUCER ALMIR SAHINOVIĆ, HEFT PRODUCTION, SARAJEVO
PRODUCER ELENA PEDRAZZOLI IN COPRODUCTION WITH SRF SCHWEIZER FERSEHEN AND SRG SSR SUPPORTED BY ZÜRCHER FILMSTIFTUNG,
BUNDESAMT FÜR KULTUR (EDU), DEZA DIREKTION FÜR ENTWICKLUNG UND ZUSAMMENARBEIT SCHWEIZ AND SUCCES PASSAGE ANTENNES

SRF

SRG SSR

PEACOCK

FILM COOP

SRF

SRG SSR

PEACOCK

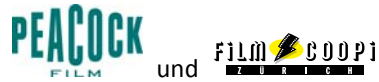
FILM COOP

SRF

SRG SSR

PEACOCK

FILM COOP



präsentieren

DAS BESSERE LEBEN IST ANDERSWO

Ein Film von Rolando Colla

Länge: 90 Minuten; Format: 16:9; Ton: Stereo und 5.1

Kinostart Deutschschweiz: 31. Januar 2013

Medienbetreuung:

Nadine Adler, Filmcoopi Zürich, Postfach, 8031 Zürich
na@filmcoopi.ch, Tel. 044 448 44 29

Verleih:

Filmcoopi Zürich, Postfach, 8031 Zürich
info@filmcoopi, www.filmcoopi.ch

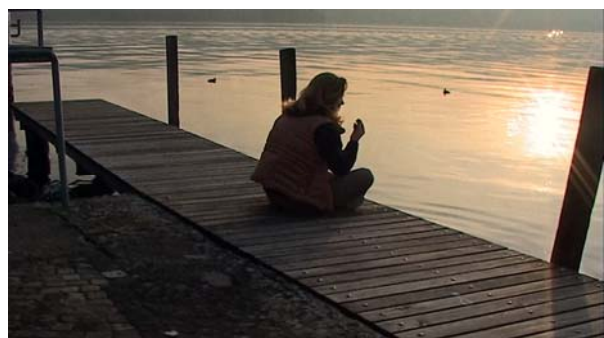
Synopsis

Was bestimmt unser Leben? Wir selbst? Das Schicksal? Der Zufall?

Bosnien, Kuba, die Schweiz. Drei Menschen, die ihr Leben ändern, ihre Träume verwirklichen möchten: Der Schafhirte Enver, der allein in der grossartigen Berglandschaft bei Sarajewo lebt; der Psychiater und Hardrock-Fan Emilio, der in Havanna arbeitet; die allein erziehende Mutter und Krankenschwester Andrea, die sich schon immer danach sehnte, die Schweiz zu verlassen.

Das bessere Leben: Für Enver ist es bei seiner Familie, für Emilio in einem anderen politischen System, für Andrea in der Ferne, irgendwo. Die drei Porträtierten sind charakterlich so unterschiedlich wie ihre Lebensumstände. Regisseur Rolando Colla, der sich mit Filmen wie «Einspruch I – VI» und «Giochi d'estate» einen Namen gemacht hat, besuchte sie während rund zehn Jahren immer wieder. So ist ein Film entstanden über Sehnsüchte und Pläne, die sich an der Realität reiben – an der politischen, an der ökonomischen, an der persönlichen.

«Das bessere Leben ist anderswo» ist ein wohltuend unaufgeregter Film mit wunderbaren Landschaftsimpressionen und sorgfältig komponierten Bildern. Er überzeugt darüber hinaus durch sein universelles Thema und Rolando Collas von grossem Einfühlungsvermögen geprägten Blick auf Enver, Emilio und Andrea. Ein eindringliches, berührendes Werk, das in Bann zieht – und nachhallt.



Die Mitwirkenden

Andrea

Als die Filmaufnahmen beginnen, hat Andrea eine 13-jährige Tochter und lebt als allein erziehende Mutter und Krankenschwester am linken Zürichsee-Ufer. Sie hat von Kind auf den Wunsch, die Schweiz zu verlassen. Als sie während eines Ferienaufenthalts in der Türkei einen türkischen Mann kennen lernt und sich in ihn verliebt, bekommt dieser Wunsch eine konkrete Dimension. Der Mann kommt in die Schweiz, die beiden heiraten und planen, sich in der Türkei eine neue Existenz aufzubauen. Der Mann würde gerne in der Schweiz Arbeit finden und Geld auf die Seite legen, doch die Arbeitssuche erweist sich als ausgesprochen harzig. Nach mehreren Jahren bereist das Paar die Türkei auf der Suche nach einem Standort für ein kleines Hotel, doch wegen Spannungen zwischen den beiden kehren sie in die Schweiz zurück und Andrea gibt die Scheidung ein.

Die Frustration über die gescheiterten Pläne führen beim türkischen Mann schliesslich dazu, dass er die gemeinsame Wohnung in Brand steckt, im Gefängnis landet und, da er das Schweizer Bürgerrecht noch nicht erlangt hat, vom Migrationsamt aufgefordert wird, die Schweiz zu verlassen. Andrea schaut auf diese Zeit mit einer gewissen Distanz zurück und bezeichnet das Kapitel als abgeschlossen. Trotzdem bleibt der Wunsch, früher oder später nochmals anderswo neu zu beginnen.

Enver

Enver ist Jahrgang 1957. Er hat während der Belagerung von Sarajevo als Soldat in der bosnischen Armee gegen die serbische Belagerung gekämpft und zieht sich nach Kriegsende in die Berge von Sarajevo zurück. Er lebt dort fünf Jahre vollkommen allein, nur mit seinen Schafen. Ein Unfall mit einer Holzsäge macht ihn teilweise zum Invaliden, doch er bekommt keine Rente, weder als ehemaliger Soldat noch wegen seiner Invalidität. Er lebt von 33 Mark pro Monat. Er träumt davon, auf die alten Tage hin noch eine Frau zu finden, die mit ihm auf dem Land lebt, doch er stirbt mitten in den Filmaufnahmen an einem Herzversagen. Die Familie wünscht, Bilder des Verstorbenen zu sehen, und es kommt zu einer Begegnung, die der Film dokumentiert. Jahre später, als der Autor nochmals zum Friedhof geht, findet er in Envers Haus die Tochter vor, die dort mit einer Tante lebt und davon träumt, einen Mann zu finden.



Die Mitwirkenden

Emilio

Am Anfang des Films ist Emilio 33 Jahre alt und leitender Arzt in der psychiatrischen Frauenklinik von Havanna. Er führt eine Art Parallel-Leben, ist Hardrock-Fan und lebt in seiner kleinen Wohnung mit diversen Reptilien. Er fühlt sich als Individuum im kubanischen Zwangssystem stark eingeschränkt und träumt davon, die Welt kennen zu lernen. Als Arzt darf er jedoch nicht ausreisen, auch wenn man ihn einladen würde. Sein Lohn beträgt 19 Dollar im Monat.

Im Lauf der Jahre lernt er eine junge Frau kennen, schneidet sich die Haare, streicht seine Wohnung anders. Als die Stelle seines Vorgesetzten durch einen früheren Jugendfreund besetzt wird, bekommt er die Möglichkeit für einen Ausland-Einsatz in Bolivien. Dort ist er allerdings nicht freier als in Kuba, denn er darf keinen Kontakt haben, weder zu Ausländern, noch zur einheimischen Bevölkerung. Er kehrt nach zwei Jahren nach Havanna zurück und wartet auf seinen nächsten Ausland-Einsatz.



Anmerkungen von Rolando Colla (Idee, Regie, Kamera, Ton, Schnitt)

Gedanken zum Film

Ich bin der Überzeugung, dass die künstlerische Arbeit immer mit dem Autor zu tun hat. Es geht bewusst oder unbewusst immer um persönliche Themen, um ein Kapitel, das bis dahin im Verborgenen lag und beispielsweise mit einem Filmprojekt geöffnet wird.

So hatte ich 2002 neben der Premiere des Spielfilms «Oltre il confine» in Sarajevo und der Einladung an die Filmschule nach Kuba noch ein weiteres, vielleicht wichtigeres Ereignis, das mich beschäftigte: der Tod meines Vaters.

Mein Vater war ein stiller, verschlossener Mensch.

Er hatte als Kind den Krieg erlebt, war unter Mussolini zu einem überzeugten Anarchisten geworden und in die Schweiz emigriert. Die Erfahrung des Krieges fand ich in Enver wieder, das Anarchistische in Emilio, die Emigration in Andrea und ihrem türkischen Freund, der 2005 in die Schweiz kam, hier eine Arbeit suchte und heiratete mit dem Ziel, später mit Andrea in der Türkei eine neue Existenz aufzubauen.

Ich habe mich also Menschen angenähert in der Hoffnung, Dinge über meinen Vater zu erfahren, die er mir nicht erklären konnte, solange er lebte.

Ich suchte nicht nach einfachen Antworten, ich wollte nur vordringen und wahrnehmen, ohne zu urteilen, ohne Ideologie.

Ich fragte mich immer wieder, was der gemeinsame Nenner aller Portraitierten sei und wie ich meine Haltung ihnen gegenüber definieren sollte.

Ist der gemeinsame Nenner die Vision von einem glücklicheren Leben anderswo? Oder ist es das Gewicht, das alle mit sich herum tragen? Was ist meine Haltung? Bin ich neutral? Muss ich unterscheiden zwischen mir als Filmemacher und mir als Mensch? Ich müsste doch als Mensch und als Autor der Gleiche sein, wo ich von der Kunst verlange, dass sie im Leben verankert ist.

Mit der Zeit habe ich aufgehört, mir Fragen zu stellen.

Wer hier Regie führte und das Drehbuch schrieb, war die Realität selbst. ►

Rolando Colla



Anmerkungen von Rolando Colla (Idee, Regie, Kamera, Ton, Schnitt)

2006 starb Enver.

2009 ging Emilio auf eine Auslandmission nach Bolivien. Er hatte sich mit dem System arrangiert.

2011 legte Andreas türkischer Ehemann die gemeinsame Wohnung in Brand, wahrscheinlich aus Wut über die gescheiterte Beziehung.

Ich habe die Realität nicht gestaltet, ich habe sie nur abgebildet.

Das nicht abgeschlossene persönliche Kapitel, das ich mit diesem Dokumentarfilm aufschlagen wollte, handelt am Ende vom Blick in den Abgrund, wo von all den Träumen ein abgebranntes, verkohltes Zimmer bleibt. Mit dem Scheitern der Anderen nimmt die Angst vor dem eigenen Scheitern ab und die Solidarität nimmt zu. Und vielleicht ist der gemeinsame Nenner aller Portraitierten nicht die Vision von einem glücklicheren Leben, sondern das, was von den Visionen bleibt, das Leben selbst.

Ich wünsche mir für die Zuschauer, dass der Film sie inspiriert, über ihr eigenes Leben nachzudenken; darüber, wie sie die Dinge sehen und was sie von ihnen verlangen.

Entstehungsgeschichte

2002 war ich in Sarajevo für den Kinostart meines Spielfilms «Oltre il confine», der zu einem grossen Teil in Bosnien während des Balkankrieges spielt.

Der Film war fertig, und doch drehten die Gedanken sich weiter. Wie bewältigen die Menschen die Folgen des Krieges? Wie überwinden sie die Spuren, die der Krieg in ihnen hinterlässt?

Ich kehrte nach dem Kinostart nochmals mit einer kleinen Videokamera nach Sarajevo zurück und begann, Gespräche mit Betroffenen aufzuzeichnen. Ich besuchte Gruppen, die Volkstänze aufführen, lernte Belma und Minela kennen, die beide davon träumten, das Land zu verlassen, weil sie auf den Europatourneen ihrer Tanzgruppen einen Vorgeschmack davon bekamen, wie anders das Leben ausserhalb ihres Landes sein könnte. Ich lernte Enver kennen, einen Mann in meinem Alter, der nach Kriegsende in die Berge gegangen war und ►



Anmerkungen von Rolando Colla (Idee, Regie, Kamera, Ton, Schnitt)

dort, fernab von der Hauptstadt und von den Menschen, zurückgezogen mit seinen Schafen lebte.

2002 wurde ich mit «Oltre il confine» an die internationale Filmschule von San Antonio de los Baños nach Kuba eingeladen. Ich kam dort in Kontakt mit der Bevölkerung und lernte Pedro kennen, der nach einem verbotenen Fluchtversuch nach Miami seine Arbeit als Zugchauffeur verloren hatte und sich mit dem illegalen Verkauf von Fischen über Wasser hielt. Ich lernte Kenya kennen, die mit ihrem Kind in den Slums von Havanna lebte und sich mit Betteln durchzuschlagen versuchte. Ich traf Emilio, einen Psychiater, der sanktioniert worden war, weil er sich kritisch zur Regierung geäußert hatte. Auch in Kuba begann ich Gespräche aufzuzeichnen. Ich wollte wissen, wie die Menschen dort fertig werden mit dem Zwangssystem des kubanischen Sozialismus.

Schliesslich begann ich auch in der Schweiz, meinem Heimatland, mit Menschen zu reden, die sich eingeengt fühlen und eine Sehnsucht nach Veränderung haben. Ich lernte Stefan, einen jungen Arbeitslosen kennen und Andrea, die schon als Kind davon träumte, ihre Heimat zu verlassen.

Insgesamt hatte ich etwa 120 Gespräche aufgezeichnet, als ich beschloss, mich mit acht Menschen aus drei verschiedenen Ländern auf ein Langzeitprojekt einzulassen: in Bosnien mit Belma, Minela und Enver, in Kuba mit Pedro, Kenya und Emilio sowie in der Schweiz mit Stefan und Andrea.

Ich dachte damals an eine Zeitspanne von sieben Jahren. Es wurden schliesslich neun daraus. Ich dachte damals, das Thema des Films wären die Träume und was aus ihnen wird, aber der Film, der ohne eigentliches Drehbuch startete, weil er der Realität nicht vorgreifen wollte, entwickelte sich thematisch in eine andere Richtung: Sein Zentrum wurden weniger die Träume und was aus ihnen wird, sondern vielmehr die existenzielle Frage, was unser Leben bestimmt: Wir selbst? Die anderen? Der Zufall? Das Schicksal?

Es kamen über 200 Stunden Drehmaterial zusammen und die Arbeit der Montage bestand darin, das umfangreiche Material zu strukturieren und zu reduzieren: Von den acht Porträtierten waren in einem ersten Rohschnitt noch sechs im Film, schliesslich noch drei: Enver, Emilio und Andrea. Von einem 20minütigen Off-Kommentar, der mit Hintergrundinformationen und essayistischen Fragen durch den Film führte, blieben am Ende Ortsangaben und Jahreszahlen sowie eine einzige Schrifttafel. Der Film sollte bis zuletzt nichts vorweg nehmen, sondern dem Publikum erlauben, selbst zu entdecken, was es hier zu entdecken gab.

Anmerkungen von Elena Pedrazzoli (Produzentin)

Wir leben, so hört man, in der Krise. Die Krise ist überall, in der Wirtschaft und der Politik, auf der ganzen Welt und natürlich auch in der Schweiz, dem Herkunftsland dieses Films. Der Kampf um die Gleichheit scheint verloren. Wer sich bereichern kann, tut es skrupellos auf Kosten der anderen.

Es ist die Frage nach dem Menschenbild, nach der Idee des Zusammenlebens, die uns die gegenwärtige Krise stellt. Ist der Mensch ein unverbesserlicher, habgieriger Egoist? Oder sucht er im Grunde die Begegnung mit den anderen, die Überwindung politischer und sozialer Schranken? Sucht der Mensch im Grunde den Menschen?

Ich glaube, dieser Dokumentarfilm zeigt sehr aufschlussreich, dass es keine Gleichheit geben kann ; es kommt drauf an, in welchem Land wir geboren wurden und welche Probleme das Land erschüttert haben. Bosnien stand noch vor 20 Jahren im Krieg und die Menschen tragen heute noch die Folgen davon. Es kommt auch drauf an, welche Einschränkungen eine Regierung vornimmt. Das ist von Land zu Land verschieden. Wer kann einreisen und wer kann ausreisen? Kubanische Ärzte beispielsweise können auch nach dem 9. Januar 2013 trotz allgemeiner Lockerungen nicht frei ausreisen. Trotzdem bedeuten mehr individuelle Freiheit oder mehr Geld noch kein grösseres Glück. So kommt am Ende die Schweizerin Andrea, die ursprünglich die besten Aussichten hatte, vielleicht am schlechtesten davon. Es gibt weder bei der Verteilung der Chancen noch darin, wer Glück hat und wer nicht, eine Gleichheit. Die Gleichheit war bekanntlich ein Ziel der französischen Revolution und sie ist in den allgemeinen Menschenrechten verankert, wo es in Artikel eins heisst, der Mensch sei «gleich an Würde und Rechten geboren».

Was sich daraus im konkreten Leben ergibt, wie ungleich voneinander und wie unberechenbar im einzelnen die menschlichen Existenzen verlaufen, zeigen hier drei Menschen unspektakulär und mit erstaunlicher Offenheit. In dieser Offenheit sowie in ihren Träumen vom glücksversprechenden Anderswo gleichen sie einander.

In diesem Sinne verbindet der Film ganz existenziell und unaufgeregt drei unterschiedliche Kulturen, er regt uns zum Nachdenken an und rückt uns Menschen damit – bei aller Ungleichheit – ein wenig näher.

Elena Pedrazzoli, Produzentin Peacock Film



Crew

Idee, Regie, Kamera, Ton, Schnitt	Rolando Colla
Musik	Bernd Schurer
Sound design	Michael Duss, Station Filmmusik
Redaktion	Urs Augstburger und Paul Riniker, SRF
Unterstützung Kuba	Escuela Internacional de Ciné y TV, San Antonio de los Baños
Zusätzlicher Ton	Dieter Meyer
2. Kamera	Sandra Gomez
Regieassistenz	Rea Tele Santos
Praktikum Produktionsassistenz	Moritz Rövekamp
Mitarbeit Schnitt	Rainer M. Trinkler und Nico Lypitkas
Sound Mix	Guido Keller, Magnetix
Compositing	Andromeda
Color grading	Paul Avondet
Koproduzent	Almir Sahinovic, Heft production, Sarajevo
Produzentin	Elena Pedrazzoli
in Koproduktion mit	Swiss Television SRF und SRG SSR
Mit der Unterstützung von	Zürcher Filmstiftung Bundesamt für Kultur Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit Succès passage antennes
Festivals	Visions du réel 2012, Nyon (CH): Schweizer Premiere Busan International Film Festival, Sektion Wide Angle – Documentary showcase, 2012, Weltpremiere Hofer Filmtage (D) 2012 7th Pravo Ljudski Film Festival, section re:versus, Sarajevo, Bosnia and Herzegovina, 2012 Festival International de programmes audiovisuels, Biarritz (F) 2013, int. competition Solothurner Filmtage 2013 (CH)

ISAN Nummer: 0000-0003-1327-0000-Y-0000-0000-9

Crew: Rolando Colla (Idee, Regie, Kamera, Ton, Schnitt)

Biografie

- 7.7.57 geboren in Schaffhausen als Sohn italienischer Gastarbeiter
(Staatsangehörigkeit: CH und I)
- seit 1978 lebt und arbeitet in Zürich als Drehbuchautor, Schauspieler und Produktionsleiter in den Filmen des Zwillingsbruders Fernando Colla
- seit 1983 Arbeit im Auftragsfilm als Drehbuchautor und Regisseur (div. Auszeichnungen, u.a. Preisträger EDI-Wettbewerb für die besten Auftragsfilme und Spots 1988, 1995, 1999 und 2000)
- 1984 Gründung der Produktionsgesellschaft Peacock
- 1985 Lizentiat in Germanistik und Romanistik an der Universität Zürich
- seit 2000 Mitglied des Verbandes Filmregie und Drehbuch Schweiz
- seit 2002 Dozent an der internationalen Filmhochschule EICTV in Havanna, Cuba
- seit 2012 Mitglied der Europäischen Filmakademie

Filmografie

- 1978-84 Drehbuchautor und Hauptdarsteller in „**Fiori d'autunno**“ (Spielfilm, 16mm, 70 Min.) von Fernando Colla und in „**L'Alba**“ (Spielfilm, 16mm, 82 Min.) von Fernando Colla; Drehbuchautor und Produktionsleiter in „**Onore e riposo**“ (Dokumentarfilm, 16mm, 48 Min.) von Fernando Colla
- 1993/94 „**JAGDZEIT**“, Spielfilm, 35mm, 40 Min. (Buch und Regie)
- 1. Preis „Léopard de demain“, Internat. Festival von Locarno 1994
- Grosser Preis der Jury und Publikumspreis, Int. Festival „Alpinale“ Bludenz (A) 1994
- Publikumspreis, Internat. Festival von Wilhelmshaven (D) 1994
- Grosser Preis der "Communauté française de Belgique", Internat. Festival Namur '95
TV: SF DRS, RTL, 3sat
- 1996-98 „**LE MONDE A L'ENVERS**“, Spielfilm, 35mm, 100 Min. (Buch und Regie)
- Premio Solinas 1997 (renommiertester Drehbuchpreis Italiens)
- Prix du meilleur film „jeune cinéma“, Jury des jeunes, int. Festival Locarno 1998
- 1999 „**EINSPRUCH**“, Kurzfilm, 35mm, 4 Min. (Buch und Regie)
- 2000 „**EINSPRUCH II**“, Kurzfilm, 35mm, 7 Min. (Buch und Regie)
- 3. Preis Kurzfilmfestival Burgdorf 2002
- Honourable Mention der Jury Kurzfilmfestival Berlin 2001
- Special Mention Jugendjury Regensburger Kurzfilmtage 2001
- Special Mention der Jury Festival Montecatini 2002
- Nomination Schweizer Filmpreis 2001
- 2000 „**OLTRE IL CONFINE**“, Spielfilm, 35mm, 104 Min. (Buch und Regie)
- Spezialpreis der Jury, Filmfestival Max-Ophüls-Preis 2003
- Prix Cinéfemme und Prix Art & Essai C.I.C.A.E., Mons 2003
- Qualitätsprämie Bundesamt für Kultur (EDI), Schweiz
- Nomination Schweizer Filmpreis 2003
- „**EINSPRUCH III**“, Kurzfilm, 35mm, 9 Min. (Buch und Regie)
- Prix Canal Plus, Clermont-Ferrand 2003
- Nomination Schweizer Filmpreis 2004

Crew: Rolando Colla (Idee, Regie, Kamera, Ton, Schnitt)

- 2003-04 **„OPERAZIONE STRADIVARI“**, Fernsehfilm, 89 Min. (Buch, Regie und Schnitt)
- 2003 **„EINSPRUCH IV“**, Kurzfilm, DVCAM/Faz 35mm), 10 Min. (Buch, Regie, Kamera, Schnitt)
- 2006 **„MARAMEO“**, Fernsehfilm, 91 Min. (Drehbuch und Regie)
- Zoom TV Igualada, European Tv-Movies Festival 2008 (Spanien): Premio del Jurado Joven por el Mejor Telefilm
- 2007 **„EINSPRUCH V“**, 7 Min. (Buch, Regie und Schnitt)
„L'AUTRE MOITIE“ Spielfilm, 89 Min. (Drehbuch und Regie)
- Prix pour la meilleure interprétation masculine pour Kader Boukhanef et Abel Jafri, Festival du film d'Amiens (Nov. 07)
- „Best Feature“, Gotham Screen Film Fest (New York) 2008
- 2011 **„GIOCHI D'ESTATE“ (Summer Games)**, Spielfilm, 101 Min., 35mm (Buch, Regie, Schnitt)
- Ausgewählt für Producers Pooling Pilot von Focal/BAK
- Premiere: 68. Filmfestival Venedig, selezione ufficiale, fuori competizione (Italien)
- Toronto: Discovery (Kanada)
- Busan: World Cinema (Südkorea)
- Warsaw WIFF (Polen)
- Hofer Filmtage (Schweiz)
- Thessaloniki IFF (Griechenland)
- Sao Paulo IFF (Brasilien)
- San Francisco (USA)
- Tallinn Black Nights Film Festival (Estland)
- Palm Springs Int. Film Festival (USA)
und 30 weitere Festivals
Auszeichnungen:
- Offizielle Schweizer OSCAR-Einreichung 2012 als „Bester ausländischer Film“
- Zürcher Filmpreis 2011
- Schweizer Filmpreis Quartz 2012, bestes Drehbuch, beste Kamera, bester Spielfilm
- Publikumspreis Sudestival 2012
- Best Director Tashkent International Film Forum „Golden Guepard“
- 2012 **„EINSPRUCH VI“**, Kurzspielfilm, 17 Min. (Buch, Regie und Schnitt)
- Premiere an den Solothurner Filmtagen 2012
- Festival Clermont-Ferrand: compét. Int. (France) und weitere 40 Festivals
- 16 internationale Preise
- nominiert für den Europäischen Filmpreis 2012
- 2002-12 **„DAS BESSERE LEBEN IST ANDERSWO“**
- 2009-12 **„UNTER DER HAUT“**, Spielfilmprojekt von Claudia Lorenz (Co-Autor Drehbuch)
Dreh 2013
- 2011-12 **„7 Days“**, Spielfilmprojekt (Buch und Regie)
In Entwicklung

Weitere Infos: <http://peacock.ch/?site=PEOPLE>

Crew: Bernd Schurer (Musik)

Bernd Schurer, geboren 1970 in Zürich, hat an der Universität Zürich Philosophie und Filmwissenschaft studiert und an der Hochschule für Kunst und Gestaltung Luzern den Bachelor of Arts gemacht. Weiterhin studierte er Elektroakustische Komposition und Theorie an der Zürcher Hochschule für Kunst und Gestaltung. Er ist Gründungsmitglied des Verlages domizil.ch und in freien künstlerischen Projekten international tätig. Er lebt in Berlin.

Film scores

- 2012 We came to help, 112 Min., CH/RWA; Dok. Regie: Thomas Isler
Jan, 90 Min., CH/ES, Feature, Regie: Benjamin Kempf/ affael Benito
Immer Richtung Osten, DE, 45 Min., Dok, Regie: Lukas Schmid
Peripheries of Bodies, CH, 20 Min, Animation: Yves Netzhammer
- 2011 Giochi d'estate, 101 Min., CH/I; Regie: Rolando Colla
Einspruch VI, 17 Min., CH; Regie: Rolando Colla
- 2008 L'autre moitié, 89 Min., CH/B; Regie: Rolando Colla
- 2007 Marameo, 91 Min, TV-Spielfilm, RSI; Regie: Rolando Colla
Einspruch V, 7 Min; Regie: Rolando Colla
- 2006 Aufnahmen / Sternstunde Philosophie / Kunst, 10 Min.
Animation, SF 1, Körper und Raum – Identität und
Aufzeichnung – Geschwindigkeit und Traum – Masse und Proportion; Regie: Yves
Netzhammer
Erde, Videos, Regie: Sabina Baumann, Kunst am Bau, Letzigrund Stadion, Zürich
- 2004 Operazione Stradivari, 89 Min.; TV-Film, RSI; Regie: Rolando Colla
Einspruch IV, 10 Min.; Regie: Rolando Colla
- 2002 Oltre il confine, 104 Min, CH/I; Regie: Rolando Colla
Einspruch III, 9 Min.; Regie: Rolando Colla
- 2001 Einspruch II, 7 Min.; Regie: Rolando Colla
- 2000 Long Slope, 85 Min., Spielfilm 35mm, GB; Regie: Maya Hinterding

Übersicht CD releases und weitere Infos: www.domizil.ch/schurer.html

